Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 74 (1956)
Heft: 26

Nachruf: Aebi, Max

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

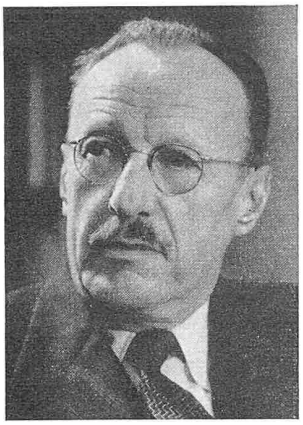
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE



MAX AEBI

Maschinen-Ingenieur

1886 1956

† **Max Aebi,** Dipl. Masch. Ing. G. E. P., S. I. A., Vizedirektor der Schweiz. Sprengstoff-Fabrik AG. Dottikon, wurde am 29. April 1886 in Biberist geboren, und dort verbrachte er mit seinen um zehn und elf Jahre älteren Brüdern seine Jugendzeit. Nach Abschluss der Maturität an der Kantonsschule Solothurn studierte er 1905 bis 1909 Maschineningenieurwesen am Eidg. Polytechnikum in Zürich. Neben seinen Studien war er ein aufrichtiger und fröhlicher Kamerad, was ihm eine Reihe von Freundschaften einbrachte, die sein ganzes Leben hindurch standhielten.

Seine erste praktische Tätigkeit führte Max Aebi nach Belgien und Deutschland, doch folgte er bald dem Ruf seines Bruders und trat 1912 in dessen Geschäft ein, die heutige Robert Aebi & Cie. AG. Hier konnte er sein Können weiterentwickeln, und er erstellte unter anderem während des ersten Weltkrieges die ersten Anlagen der Schweizerischen Sprengstoff-Fabrik Dottikon, in der er dann später seine letzte Lebensaufgabe fand. Vorerst führte ihn aber sein Drang nach Unabhängigkeit dazu, in den Jahren 1920 bis 1939 ein eigenes Ingenieurbüro zu betreiben. Während dieser Zeit führte er zahlreiche Expertisen aus und baute alle möglichen Maschinenanlagen. Daneben vertrat er grosse ausländische Firmen als Generalvertreter in der Schweiz, darunter die Skodawerke in Pilsen. Während eines Jahrzehnts war er auch Präsident des Verwaltungsrates der Kesselschmiede Richterswil AG. und lange Jahre hindurch Redaktor des Schweiz. Ingenieurkalenders. Die Krise der dreissiger Jahre schränkte einerseits seine Vertretertätigkeit erheblich ein, während anderseits die Aufrüstung ihm vermehrte Arbeit beim Ausbau der Schweiz. Sprengstoff-Fabrik Dottikon gab. Es fiel ihm daher nicht schwer, 1939 sein eigenes Ingenieurbüro aufzugeben und ganz in den Dienst dieser Firma zu treten. Hier erstanden unter seiner Leitung zahlreiche neue Fabrikationsanlagen, und ausserdem mussten die technischen Hilfsbetriebe der sich rasch vergrössernden Fabrik angepasst werden. Mit grossem Erfolg und persönlicher Befriedigung leitete er diese Tätigkeit bis zu seinem Tode.

Im Jahre 1912 verheiratete sich Max Aebi mit Dely Müller, die er schon während seiner Studienzeit kennengelernt hatte, und die seine Charaktereigenschaften in idealer Weise ergänzte. Schweres blieb dem Verstorbenen nicht erspart, denn bald nach der Geburt des zweiten Kindes erkrankte seine Frau an einer Tuberkulose, deren Folgen sich über ihr ganzes Leben hinzogen. Stets trug er aber seine Last mit Gleichmut und pflegte in seiner Freizeit seine Frau trotz starker beruflicher Anspannung in vorbildlicher Weise bis zu ihrem Tod im Jahre 1953. Dabei half ihm sehr sein fröhliches Naturell, das ihn auch in die Kreise des Männergesangs führte. Seinem bescheidenen Wesen entsprechend verbrachte er seine Mussezeit am liebsten in seiner Familie, und bis zu seinem Tode versammelte er gerne seine drei Kinder mit den elf Enkeln um sich.

In letzter Zeit fühlte er sich nicht mehr bei guter Gesundheit und suchte zu einer gründlichen Untersuchung die Klinik auf. Dort erlitt er am 5. Mai ganz unerwartet einen Hirnschlag, der sein arbeitsvolles Leben beendete.

Arnaldo Mettler, Dipl. Bau-Ing. G. E. P., von St. Gallen, geb. am 17. Jan. 1883, Eidg. Polytechnikum 1901—1905, ist am 6. Dez. 1955 in Santiago (Chile) nach längerem Leiden verschieden. Er hatte von 1907 bis 1920 in Chile als Ingenieur und Unternehmer gearbeitet, hierauf drei Jahre lang in Nordafrika und 1923—1931 in Brasilien, um dann bis 1936 in Paris als Ingénieur conseil zu wirken. Im gleichen Jahre nach Chile zurückgekehrt, kaufte er sich ein Landgut südlich von Santiago und verlebte glückliche Jahre in Ausübung der Landwirtschaft und sonst in engem Kontakt mit der schönen chilenischen Natur. Diese Beschäftigung liess ihm auch Zeit und Musse, sich eingehend der wissenschaftlichen Literatur zu widmen und der G. E. P. als Vertreter für Chile zu dienen.

MITTEILUNGEN

Kühlwagons für die Eisenbahnen von Saud-Arabien, die neulich in Dienst gestellt wurden, sind mit unabhängigen, automatischen Kühlanlagen ausgerüstet, die besonders schweren Betriebsbedingungen genügen. Das Pflichtenheft schreibt zwei Bereiche für die Innentemperatur vor, nämlich +3 bis +10° C und —18° C. Diese letztgenannte Temperatur muss bei einer Aussentemperatur von 87,8° C am trockenen Thermometer und 35° C am feuchten erreicht werden. Die Kälteleistung wird zu 6300 kcal/h bei —18° C im Innern und 49° C im Freien angegeben. Die kältetechnische Ausrüstung ist in «Le Génie Civil» 1956, Nr. 11 (1. Juni), beschrieben. Darnach wurde der Wärmeisolierung besondere Beachtung geschenkt. Diese besteht aus Glasfasern und ist an der Decke 25 cm dick, an den Wänden und am Boden 20 cm. Die Kältemaschine wird von einem Kurzschlussläufer-Drehstrommotor angetrieben. Zur Energieversorgung dient ein luftgekühlter Dieselmotor der Firma Deutz, der bei 1200 U/min 60 PS leistet, und zwar bei 60° Lufttemperatur und 550 m ü. M. Ein vielfacher Filter reinigt die sehr stark sandhaltige Verbrennungsluft. Direkt mit dem Motor ist ein Drehstromgenerator gekuppelt. Die ganze Gruppe ist im untern Teil eines Maschinenraumes eingebaut, der sich am einen Wagenende befindet und in dessen oberem Teil die kältetechnischen Einrichtungen angeordnet sind. Diese sind von der Worthington Corp., USA, geliefert worden. Es bestehen zwei voneinander unabhängige Gruppen, deren zweistufige Kompressoren mit Freon F_{12} arbeiten. Je drei Zylinder bilden die erste, ein vierter die zweite Stufe. Die Zwischenkühlung erfolgt durch Einspritzen von Freonflüssigkeit und steht unter der Kontrolle je eines thermostatischen Expansionsventils. Beide Gruppen werden durch Thermostaten automatisch gesteuert. Dabei erleichtern besondere Vorrichtungen das selbsttätige Anfahren. Die bisherigen Betriebserfahrungen haben voll befriedigt.

Ueber die Naturgasversorgung Oberitaliens orientiert ein Aufsatz in der «Chemischen Rundschau» 1956, Nr. 1, der auch im «Monatsbulletin des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern» 1956, Nr. 5, erschienen ist. Die Gasquellen befinden sich zur Hauptsache im Gebiet von Corte maggiore (rd. 80 km südöstlich von Mailand) und von Caviaga (8 km von Lodi). Sie werden von der «Ente Nazionale Idrocarburi» (ENI) ausgebeutet, die 96 % der italienischen Methanförderung umfasst und im Geschäftsjahr 1954/55 2,7 Mld m³ förderte. Das Verteilnetz betrug Ende 1954 3805 km; es gehört verschiedenen Verteilgesellschaften an, von denen die Società Nazionale Metanodotti (SNAM) weitaus die grösste ist. Es erstreckt sich über ganz Oberitalien, westlich bis Turin, östlich bis Porto Marghera (Venedig), südlich bis Genua bzw. Bologna, nördlich bis Domodossola bzw. Como. Verwendet wird das wertvolle Gas vor allem in der Industrie (1954 1,89 Mld m³ oder 66,7 %) zur Energieerzeugung, ferner in der chemischen Industrie als Rohstoff (7,3 %), dann in thermischen Kraftwerken zur Elektrizitätsversorgung (14,1 %), in Haushalt und Gewerbe (8,1 %) und als Treibstoff für Autos (3,8 %). Die Naturgasversorgung steht in Oberitalien in starker Entwicklung. Die Methanförderung nahm gegenüber dem Geschäftsjahr 1953/54 um 35 % zu, das Rohrleitungsnetz wuchs gleichzeitig von 3272 auf 3805 km um 16,3 %.

80 Jahre Franco Tosi, Legnano. Diese bestbekannte italienische Maschinenfabrik feierte dieses Jahr den 80sten Jahrestag jenes Ereignisses, das recht eigentlich als die Geburt der Firma Tosi bezeichnet werden kann: Im Jahre 1876 übernahm der damas erst 26 Jahre alte Ingenieur Franco Tosi die Leitung der Firma «Cantoni Krumm e. C., officina Meccanica e Fonderia Metalli». Bei dieser Glegenheit hat die Firma eine umfassende, sehr schön ausgestaltete Festschrift